

Bruhin in Winterthur: zugewandert und ausgestorben

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Marchring**

Band (Jahr): - **(2017)**

Heft 60

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bruhin in Winterthur

Zugewandert und ausgestorben

Aus der March oder aus dem Gaster zogen vermutlich im 14. Jahrhundert Bruhin nach Winterthur und wurden dort ansässig. Paul und Martin Styger nahmen in den 1930er-Jahren jedoch noch an, dass zwischen den verschiedenen Bruchi von der March, aus dem Gaster und von Winterthur keine Namens- oder Geschlechter-Verwandtschaft bestand.

In Winterthur waren vorübergehend einige Bruhin voll berechnigte Bürger und in hohen Funktionen. Ein **Rudolf Bruchli** war zwischen 1424–1428 wiederholt Schultheiss; er war mit einer von Sal verheiratet und starb 1428. Auch sein Sohn gleichen Namens war zwischen 1451 und 1473 wiederholt Schultheiss der Stadt. Im Schweizer Archiv für Heraldik aus dem Jahre 1912 findet sich unter «Die Wappen in der Sakristei der Stadtkirche in Winterthur 1493» auch dasjenige von Junker **Rudolf Bruchly-Ehinger**, Schultheiss in Winterthur, verstorben 1495, mit zwei aufrechten Bärenatzen enthalten. Es handelt sich wohl um den Enkel. Die Annahme geht dahin, dass Spender zur Errichtung des Kirchenturms beitrugen und als Beweis ihre Familienwappen verewigen liessen, so auch Rudolf. Die ersten festgestellten Bruhin-Wappen sind 100 Jahre älter.

Der Stamm der Winterthur-Bruhin ist mit Heinrich Mitte des 16. Jahrhunderts ausgestorben. In der Neuzeit sind die Bruhin seit einem Zuzug 1927 aus Schübelbach wieder heimatberechnigt. **Giuliano Bruhin** (*1984) aus Winterthur vermutet, dass sein Urgrossvater damals eingebürgert wurde. Giuliano, ein Historiker mit Masterabschluss in Fotografiegeschichte und Schwergewicht in der neueren Geschichte, wirkt an dieser Publikation mit.